

## Beschreibung des Neubaus des städtischen Realgymnasiums zu Iserlohn.

Vom Stadtbaumeister Hofmann.

Die von Jahr zu Jahr zunehmende Schülerzahl sowie der Zustand des alten Real-  
schulgebäudes an der Baarstraße, das seit ca. 50 Jahren benutzt wird und den hygienischen  
und technischen Anforderungen an eine solche Anstalt in keiner Weise mehr entspricht,  
waren für die städtischen Vertretungen Veranlassung, einem Neubau näher zu treten.

Eingehende Erwägungen, insbesondere die Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt  
bestimmten die städtischen Behörden, zunächst nur einen Teil des projektierten Bauwerks  
zu errichten, der hauptsächlich die Räume enthalten sollte, die im alten Gebäude durchaus  
unzulänglich waren.

Die Lage des Neubaus war aus diesem Grunde von vornherein festgelegt, da  
für die Durchführung des Schulunterrichts nur ein Gebäude in unmittelbarer Nähe der  
alten Schule in Betracht kommen konnte.

Der Neubau wurde deshalb auf dem von der Stephan- und der Gerichtsstraße  
eingeschlossenen Eckgrundstücke gegenüber dem Steigerplatze errichtet und am 22. Ok-  
tober 1910 seiner Bestimmung übergeben.

Die Gruppierung des Gebäudes ist so erfolgt, daß der Mittelbau an der Ecke  
Gerichts- und Stephanstraße, der Ostflügel an der Stephanstraße und der Südflügel an  
der Gerichtsstraße liegen.

Der Baugrund war im allgemeinen nicht günstig, sodaß umfangreiche und kost-  
spielige Betonfundamentierungen vorgenommen werden mußten.

Das Gebäude ist in einfacher Weise als Putzbau mit teilweiser Verblendung aus-  
gebildet; lediglich der Ostflügel ist durch einen mit reicher Bildhauerarbeit geschmückten  
Giebelaufbau besonders betont. Als Verblendsteinmaterial wurden im Sockel Basalt, im Erd-  
geschoß Heerdringer Kalkstein und in den übrigen Geschossen Pfälzer Sandstein verwendet.

Der Mittelbau enthält außer einem geräumigen Vestibül eine durch alle Geschosse  
reichende in Kunststein ausgeführte zweiarmige Treppe. Er wird bekrönt durch den  
turmartigen Sternwartenbau, der durch eine drehbare mit Kupfer eingedeckte Kuppel  
abgeschlossen wird.

Die gallerieartig zusammengezogenen Fenster bringen den Schulhauscharakter  
klar zum Ausdruck.

Die Eindeckung des hohen Satteldaches ist mittels Lehestener Schiefer nach  
deutscher Art erfolgt.

In dem Neubau sind folgende Räumlichkeiten geschaffen:

Im Erdgeschoß:

außer dem bereits genannten Vestibül im Ostflügel ein Schuldienerzimmer, der Heizraum und die Sculdiennerwohnung.

Im ersten Stock:

im Mittelbau: ein Sammlungszimmer,  
im Ostflügel: ein kleines Vorbereitungszimmer für Naturwissenschaften, ein größerer Raum für die Abhaltung praktischer Übungen aus dem Gebiete der Chemie, ein Vorbereitungszimmer und ein Hörsaal für Chemie,  
im Südflügel: ein Sammlungszimmer, zwei Klassen, davon eine für den naturwissenschaftlichen Unterricht.

Im zweiten Stock:

im Mittelbau: das Konferenzzimmer,  
im Ostflügel: ein Sammlungszimmer, ein Zimmer für die Abhaltung praktischer Übungen aus dem Gebiete der Physik, ein Vorbereitungszimmer und ein Hörsaal für Physik,  
im Südflügel: ein Lehrersprechzimmer, das Zimmer für den Direktor und 2 Klassenräume.

Im dritten Stock:

im Mittelbau: die Treppen zu der Sternwarte,  
im Ostflügel: den Zeichensaal, ein Zimmer für den Zeichenlehrer und ein Raum für Zeichenbretter,  
im Südflügel: ein Sammlungsraum und zwei Klassen.

Der gesamte Anstrich der Innenräume ist in einer der Bestimmung des Gebäudes entsprechenden schlichten Weise ausgeführt. Jeder Raum hat einen 1,50 m hohen getönten Sockel erhalten, im übrigen sind die Wände und Decken mit einem gleichmäßig gelblichen Anstrich versehen worden. Das Gleiche gilt von den Korridoren, nur ist hier die Ausbildung des Sockels eine etwas reichere.

In den Klassen und Aufenthaltsräumen ist eichener Riemenfußboden verlegt worden, der auf einer Korkestrichunterlage in Asphalt hergestellt wurde; der Korridorfußboden besteht aus Terrazzoplatten.

Bei Ausgestaltung der Innenräume, besonders gilt dies von den Räumen für Chemie und Physik, ist in jeder Weise den Anforderungen an ein modernes Schulhaus Rechnung getragen worden.

Die Schulbänke sind nach dem System „Rettig“ mit Umlegevorrichtung und Klappsitzen ausgeführt.

Das Gebäude ist mit einer elektrischen Beleuchtungsanlage versehen. Um eine möglichst gleichmäßige Lichtverteilung zu erreichen, ist in den Klassen und Arbeitsräumen indirekte Beleuchtung zur Anwendung gekommen. Besonderer Wert ist auf die zweckmäßige Ausgestaltung der Beleuchtungskörper entsprechend der Eigenart der einzelnen Räume gelegt worden, insbesondere in den Korridoren, dem Treppenhaus, dem Dienstzimmer des Direktors und dem Konferenzzimmer. Von ausgezeichneter Wirkung ist hierbei die in dem Treppenhaus und Vestibül angewendete Buntverglasung. Die Beheizung des Gebäudes erfolgt mittelst einer Niederdruck-Dampfheizungsanlage.

Zugleich mit der Errichtung des neuen Schulgebäudes hat auch eine durchgreifende Regulierung des Hofes stattgefunden. Sie war infolge des großen Höhenunterschiedes des Platzes an der Gerichtsstraße und Stephanstraße mit großen Schwierig-

keiten verknüpft und ließ sich nur durchführen durch Tieferlegung des Platzes an der Baarstraße und Anlage einer großen mit einer breiten Freitreppe versehenen Böschung daselbst. Diese Anlage wird nach erfolgter Bepflanzung im Verein mit der hergestellten Einfriedigung einen sehr wirkungsvollen Abschluß des Hofes nach dieser Seite bilden. Der Hof selbst hat in seiner ganzen Ausdehnung eine Packlage nebst darüber liegender Schlacken- und Kiesschicht erhalten, wodurch selbst nach starken Regenfällen eine baldige Abtrocknung eintritt und somit eine Benutzung des Platzes für Spiel- und Sportzwecke in weitgehendstem Maße ermöglicht ist. Die Einfriedigung des Hofes an der Gerichtsstraße trägt bis zur Herstellung des Ergänzungsbaues provisorischen Charakter.

Hervorzuheben ist, daß die gesamten Arbeiten zum größten Teile von hiesigen Unternehmern und Handwerkern ausgeführt wurden. Besonders zu nennen sind die ja in weiteren Kreisen bekannten Firmen Schmidt Söhne und Kissing & Möllmann, die den Ansprüchen der Bauleitung zur Schaffung einer mustergültigen Beleuchtungsanlage mit Verständnis entgegengekommen sind.

